

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 29 (1950)
Heft: 2

Buchbesprechung: Hinweise auf neue Bücher

Autor: V.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitraum wuchs die Zahl der dieser Gruppe angeschlossenen Siedlungen von 50 auf 60. Die Bevölkerung wuchs in viel stärkerem Maße von etwa 15 000 auf fast 20 000, das heißt um einen Drittel.

Es ist klar, daß ein solches Tempo der Neuaufnahmen nicht ohne große Belastung und Reibungen vor sich gehen kann. Der Hauptteil ist zunächst in bestehenden Siedlungen untergebracht und wird dort auf seine Aufgaben vorbereitet, später selber neue Siedlungen zu gründen. Zum großen Teil sind es Kinder und Jugendliche, die im Rahmen der «Kinder- und Jugend-Alija» erzogen werden. Ein viel kleinerer Teil als früher besteht aus Gruppen, die schon vor der Einwanderung eine Erziehung und Vorbereitung in den zionistischen Jugendbewegungen im Ausland durchgemacht haben und deren Einordnung viel leichter ist, wie zum Beispiel die der Schweizer Gruppe des «Haschomer Hazair», die sich einer jungen Siedlung in Galilea angeschlossen hat.

Zurzeit wird ein Plan durchgeführt, ältere Menschen aus Einwanderungslagern versuchsweise in die Kibbuzim zu bringen. Es werden Gruppen zusammengestellt, die insgesamt 10 000 solcher Einwanderer für ein Jahr in die Siedlungen bringen. Am Ende des Jahres werden beide Seiten frei entscheiden, ob der Versuch geglückt ist und die Neuen vollberechtigte Mitglieder werden. Andernfalls wird ihnen der Arbeitslohn ausgezahlt werden.

Die Zukunft der Kollektivsiedlung

Die Staatsgründung verändert die Grundsituation, in der die Kibbuzim entstanden und bisher lebten. Während bisher der Begriff der «Chaluziut» (Pioniertum) im Vordergrund stand, der etwa konstruktiven Aufbau durch Freiwilligkeit bedeutet, ist ein Staat auf anderen Prinzipien aufgebaut, vor allem auf Gesetz und Zwang. Die Siedlungen verkörpern vielleicht in höchstem Maße die bisherigen Grundwerte, und sowohl für sie selbst wie für den Staat entstehen hierdurch Probleme, die für andere Bevölkerungsteile nicht in diesem Umfange vorhanden sind. Der Staatsapparat ist noch sehr jung und kann unmöglich Probleme von einem relativen und absoluten Umfang bemeistern, welche auch lange bestehende Staaten in Krisensituationen bringen würden. Wiederholt haben führende Mitglieder der gegenwärtigen Regierung ausgesprochen, daß der Staat allein nicht alles tun kann, sondern auf die entscheidende Mithilfe der chaluzischen Elemente und besonders der Kollektivsiedlungen angewiesen ist. Jedoch besteht zwischen Theorie und Praxis ein Unterschied, der schon aus der natürlichen Begeisterung für das neue Instrument, den Staat, zu verstehen ist. So hat die Regierung zum Beispiel das «Palmach» aufgelöst und damit diejenigen Einheiten des neuen Heeres, in denen das freiwillige Pioniertum zum höchsten Ausdruck kam. Andererseits sieht das neue Wehrpflichtgesetz vor, daß das erste Jahr der zweijährigen Dienstpflichtzeit in landwirtschaftlicher Arbeit besteht.

Wahrscheinlich ist das zentrale innere Problem des jungen Staates Israel, ob es ihm gelingt, die erworbenen Werte des freiwilligen Aufbaus zur moralischen Grundlage zu machen, denn von einer solchen Synthese hängt in vieler Hinsicht die erfolgreiche Lösung seiner praktischen Probleme ab. Die Kollektivsiedlungen und ihre Stellung im Staat sind der Prüfstein für das Gelingen dieser Aufgabe.

Hinweise auf neue Bücher

Heinrich Pestalozzi: Werke, in acht Bänden. Gedenkausgabe zu seinem zweihundertsten Geburtstage. Herausgegeben von Paul Baumgartner. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich 1946–1949.

Vor kurzem ist der achte (letzte) Band dieser vorzüglichen Edition im Buchhandel erschienen. Für die Vollendung der gediegen ausgestatteten Ausgabe ist man dem Verlag, insbesondere aber dem Herausgeber Dank schuldig. Dr. Paul Baumgartner hat sich seiner Aufgabe mit großer Liebe und peinlicher Sorgfalt entledigt. Seine auf gründlicher Sach- und Literaturkenntnis beruhenden Kommentare und alphabetisch geordneten Worterklärungen erleichtern das Verständnis der (nicht immer klaren) Gedankengänge Pestalozzis

ungemein. Durch Vergleich mit den gedruckten Originaltexten sind da und dort sinnstörende Fehler berichtigt worden. Die getroffene Auswahl entspricht den Bedürfnissen der Gegenwart und den Interessen weiter Kreise. Welchen der acht Bände man auch aufschlagen mag, man wird erstaunt sein über die Fülle aktueller *politischer* Gedanken, die Pestalozzi auch uns Heutigen noch zu bieten hat. V. G.

Peter Viereck: *Conservatism Revisited. The Revolt against Revolt.* 187 Seiten. Verlag Charles Scribner's Son, London/Neuyork 1949.

Der Verfasser, ein gewandter Historiker, macht kein Hehl daraus, daß er seine Wissenschaft im vorliegenden Buch zu politischen Zwecken gebraucht. Offenbar will er den Konservativen aller Länder, vor allem aber denjenigen Englands und Amerikas, eine zugkräftige Ideologie zur Verfügung stellen, und er nimmt die Gestalt des Fürsten Metternich zum Vorwand, um seinen Lesern das Ideal eines «Edel-Konservativen» zu präsentieren. Der wahre Konservative, belehrt uns der Autor, sei weder ein Feind ökonomischer Reformen noch des sozialen Fortschritts überhaupt; er wolle nur jene «Werte» vor Zerstörung bewahren, in denen das Fundament der Kultur zu erblicken sei. Den treffendsten Kommentar zu dieser Art Geschichtsschreibung hat wohl Goethe verfaßt: «Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigner Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln.» V. G.

Romain Rolland: *Die Reise nach innen (Le Voyage intérieur).* Ins Deutsche übertragen von Dr. Walter Fabian. 433 Seiten. Verlag Herbert Lang & Cie., Bern 1949.

«Ich möchte das Rätsel meines Lebens aufhellen. Ich möchte seinen Sinn herauslösen, in den Augen der andern und in den meinen.» So hat Romain Rolland das Ziel definiert, das er mit diesem Buch zu erreichen hoffte. Das Werk ist ihm, so erzählt er im Vorwort, «in fiebriger Einsamkeit gleichsam diktiert worden», als er «ein Genesender» war und «vor sich hinträumte». Was der Autor in diesem Zustand produziert hat, entbehrt teilweise nicht einer eigenartigen Schönheit, ist aber überwiegend so verworren, daß die Lektüre bisweilen zu einer peinlichen Angelegenheit wird. Man begegnet verschwommenen Andeutungen einer keltischen «Blubo»-Theorie und ähnlichen Absonderlichkeiten. Das Bild, das sich die Nachwelt von Romain Rolland macht, wird durch die vorliegende Publikation, die übrigens nur ein Torso enthält, nicht gewinnen. V. G.

Kleine Ausland-Nachrichten

Steuerlasten in England

Angesichts des beschämenden Kampfes, den unsere besitzende Klasse gegen die direkte Bundessteuer führt, ist es lehrreich, sich zu vergegenwärtigen, was für Steuerlasten die Reichen in *England* zu tragen haben. Dort müssen nämlich nach einer stark progressiven Skala so große Beträge an den Staat abgeführt werden, daß dem Steuerzahler «nur» noch folgende Summen übrigbleiben (in Pfund Sterling):

Bruttoeinkommen vor Steuerabzug	Nettoeinkommen nach Steuerabzug		
	1948/49	1938/39	1913/14
5 000	2 598	3 479	4 708
10 000	3 673	5 922	9 242
15 000	4 148	8 034	13 825
20 000	4 398	10 009	18 408
25 000	4 523	11 847	22 992
30 000	4 648	13 684	27 575
35 000	4 773	15 384	32 158
40 000	4 898	17 084	36 742
50 000	5 148	20 484	45 908

Was für ein Mordiogeschrei würden unsere Besitzenden erheben, wenn es sich der Finanzminister der helvetischen Republik einfallen ließe, mit Steuersätzen aufzurücken, die eine ähnliche «konfiskatorische» Wirkung hätten! («Zeitdienst»)